Weitergehende aktuelle Informationen

www.umweltbundesamt.de

www.bayern.de/lfu. (Bayerisches Landesamt für Umwelt; dort werden u.a. die roten Listen veröffentlicht)

www.forst.bayern.de

Naturschutzverbände:

www.bund.net Bund für Umwelt- und Natur-schutz

www.nabu.de Naturschutzbund Deutschland

Umweltbeauftragte und Arbeitsgemeinschaften zu Umweltfragen:

www.ekd.de/umwelt

www.emk.de

www.zuk-bb.de. (Kloster Benediktbeuern)

www.ttn-institut.de (Fragen der Bio- und Medizinethik)

www.oenb.de (Ökumenisches Netz Bayern: Vereinigung von Aktionsgruppen zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) www.ecen.org (Zusammenschluss christlicher Umweltinitiativen unter dem Dach der „Konferenz europäischer Kirchen“)

Literatur

Eine umfangreiche Arbeitshilfe mit vielen praktischen Anregungen ist das Buch: „Der Zukunft Heimat geben - Pfarrgemeinden im Agenda-21-Prozess“, hg. von Markus Vogt, Don Bosco Verlag München, 1999.

Was ist die Charta Oecumenica?

„Als Konferenz Europäischer Kirchen und als Rat der Europäischen Bischofskonferenzen sind wir im Geist der Botschaft der beiden Europäischen Ökumenischen Versammlungen von Basel 1989 und von Graz 1997 fest entschlossen, die unter uns gewachsene Gemeinschaft zu bewahren und fortzuentwickeln.“ (Charta Oecumenica, Vorwort)

Die Charta Oecumenica formuliert „Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit der Kirchen in Europa“. Sie soll der Einheit der Kirchen untereinander dienen. Zugleich soll sie ihnen helfen, gemeinsam vom Glauben Zeugnis abzulegen, zu Dialog und Versöhnung der Völker, Kulturen und Religionen beizutragen und sich für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Die Charta wurde von der Konferenz Europäischer Kirchen (zu ihr gehören die meisten orthodoxen, reformatorischen, anglikanischen, freikirchlichen und alt-katholischen Kirchen in Europa) und dem Rat der (römisch-katholischen) Bischofskonferenzen Europas verfasst und am 22. April 2001 in Straßburg unterzeichnet.

Die in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) verbundenen Kirchen haben sich die Charta am 30. Mai 2003 während des 1. Ökumenischen Kirchentags in Berlin im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes offiziell zu eigen gemacht.

Text der Charta Oecumenica und weitere Faltblätter bei

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AcK)
in Bayern - Geschäftsstelle
Marsstr. 19, 80335 München
Tel.: 089/54828397 - Fax: 089/54828399
E-Mail: ackbayern@yahoo.de
www.ack-bayern.de

Charta Oecumenica ... für die Praxis 6

Gottes Schöpfung bewahren

Aus der „Charta Oecumenica“:

„9. Die Schöpfung bewahren

Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. Aber wir sehen mit Schrecken, dass die Güter der Erde ohne Rücksicht auf ihren Eigenwert, ohne Beachtung ihrer Begrenztheit und ohne Rücksicht auf das Wohl zukünftiger Generationen ausgebeutet werden.

Wir wollen uns gemeinsam für nachhaltige Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen. In Verantwortung vor Gott müssen wir gemeinsam Kriterien dafür geltend machen und weiter entwickeln, was die Menschen zwar wissenschaftlich und technologisch machen können, aber ethisch nicht machen dürfen. In jedem Fall muss die einmalige Würde jedes Menschen den Vorrang vor dem technisch Machbaren haben.

Wir empfehlen, einen ökumenischen Tag des Gebetes für die Bewahrung der Schöpfung in den europäischen Kirchen einzuführen.

Wir verpflichten uns,

- *einen Lebensstil weiter zu entwickeln, bei dem wir gegen die Herrschaft von ökonomischen Zwängen und von Konsumzwängen auf verantwortbare und nachhaltige Lebensqualität Wert legen;*
- *die kirchlichen Umweltorganisationen und ökumenischen Netzwerke bei ihrer Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung zu unterstützen.*

Die Vielfalt des Lebens und ihre Lebensräume schützen

„Herr, wie zahlreich sind deine Werke! Mit Weisheit hast du sie alle gemacht, die Erde ist voll von deinen Geschöpfen." (Psalm 104,24)

Nach biblischem Verständnis ist alles Leben von Gott geschaffen und damit auch die Lebensgrundlage für uns Menschen. Die Vielfalt der Pflanzen und Tiere, die Schönheit der Natur hat Menschen immer wieder bewogen, nach deren Ursprung zu fragen.

Dabei ist eine Vielzahl von Arten heute noch wenig bekannt oder erforscht. Großflächige naturnahe Lebensräume werden immer seltener. Auf der anderen Seite sind entlang der früheren Trennlinie zwischen Ost und West wertvolle Biotope entstanden. Die alljährlich veröffentlichten roten Listen gefährdeter Arten zeigen den unwiederbringlichen Verlust an biologischer Vielfalt. Keine dieser Arten darf nur nach dem ökonomischen Nutzen beurteilt werden, zumal ihre Funktion im Ökosystem oft unbekannt ist. So wird gleichzeitig die Menschheit abhängig von immer weniger Nutzpflanzen und Haustierarten. Die Auswirkungen der Gentechnik, die irreversible Veränderungen in der Umwelt bewirkt, sind noch nicht abzuschätzen.

Einen global verträglichen Lebensstil entwickeln

„Herr, wie zahlreich sind deine Werke! Mit Weisheit hast du sie alle gemacht, die Erde ist voll von deinen Geschöpfen." (Psalm 104,24)

Bereits 1972 machte der „Club of Rome" auf die Gefahren wachsender Umweltverschmutzung und schwindender Energiereserven aufmerksam. Dennoch ist eine Trendumkehr bisher nicht gelungen. Die Probleme z.B. der Luft- und Wasserverschmutzung, des Klimawandels, des Ozonlochs oder der radioaktiven Verseuchung (Tschernobyl, Atomtests) verlangen nach internationaler Zusammenarbeit. Dabei sind die Industriestaaten als Hauptverursacher besonders gefordert. Denn die langfristigen Veränderungen im Ökosystem entwickeln sich schleichend und nicht vorhersehbar.

Möglichkeiten in der Praxis

Bewusste Entscheidungen als Kunde/Kundin und Verbraucher/Verbraucherin treffen

❀ Lebensmittel aus der Region und nach Saison einkaufen, evtl. aus biologischem Anbau

❀ Vor größeren Anschaffungen Informationen über Umweltverträglichkeit, Energieeffizienz und Haltbarkeit sammeln, und vor allem Unnötiges vermeiden (aufwändige Verpackung, Wegwerfartikel ...)

❀ Kleine Entfernungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen, öffentliche Verkehrsmittel bevorzugen

❀ Als Tourist oder Urlauber auf die ökologischen Folgen des eigenen Freizeitverhaltens achten, und evtl. die Ansprüche reduzieren

Engagement in lokalen Initiativen

❀ z.B. bei lokalen AGENDA-21-Gruppen

❀ in Naturschutzgruppen und deren Jugendorganisationen

❀ Information über geplante Bau- und Erschließungsmaßnahmen und deren Folgen für die Umwelt (Kirchen werden z.T. eigens zu Stellungnahmen aufgefordert).

Bewusste Entscheidungen als Kunde/Kundin und Verbraucher/Verbraucherin treffen

Zeichenhafte Alternativen in Kirchengemeinden und Institutionen entwickeln

❀ Bei der Bewirtschaftung kirchlicher Grundstücke (auch Friedhöfe) und Gebäude auf Umweltverträglichkeit und Energieverbrauch achten. Besonders bei Bau- und Renovierungsmaßnahmen bieten sich gute Gelegenheiten

❀ Nutzung von Sonnenergie oder anderen erneuerbaren Energien

❀ Zusammenarbeit mit kirchlichen Umweltbeauftragten, Einbeziehung von Umweltberaterinnen und -beratern

❀ Unterstützung von Car-Sharing-Initiativen

❀ Beteiligung an der Aktion „Auto-Fasten", die von einigen deutschen und österreichischen Kirchen unterstützt wird

Einen „Tag der Schöpfung" feiern

Seit mehr als einem Jahrzehnt begehen die orthodoxen Kirchen den 1. September als „Tag der Schöpfung". Ähnlich sollten auch die anderen Kirchen der Bewahrung der Schöpfung einen festen Platz in ihrem gottesdienstlichen Leben geben. Auch im Religionsunterricht und in der Jugendarbeit bieten sich hierzu gute Möglichkeiten.